



Aspekte

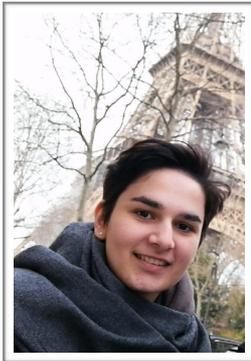
Landesstützpunkt

Hospizarbeit und
Palliativversorgung
Niedersachsen e.V.

Aktuelles aus der Hospizarbeit in Niedersachsen

Junges Ehrenamt in der Stiftung Hospizdienst Oldenburg

Im April 2019 gab es in Berlin, ausgehend vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend eine Auszeichnung jungen Ehrenamtes in der Hospizarbeit. Alleine aus dem Oldenburger Hospizdienst wurden vier junge Ehrenamtliche ausgezeichnet, wobei zwei im Erwachsenen hospizdienst und zwei in der Begleitung da-sein.de tätig sind. Während der Veranstaltung im letzten Jahr, wurden wir dazu angehalten uns Gedanken darüber zu machen, wie sich mehr junge Menschen unter 30 Jahren für ehrenamtliche Hospizarbeit engagieren würden.



Spencer Schmaeck

Und nun, da wir hier zu dritt sitzen und uns überlegen, wie es dazu kam, dass wir alle mit gerade Mitte zwanzig im Hospizdienst angefangen haben, fallen uns wichtige Gemeinsamkeiten auf: es begann mit Verena Gerdes (Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der C.v.O. Universität) und einem Praktikum im Rahmen des Pädagogikstudiums der Carl von Ossietzky Universität. Dieses Praktikum ist für alle Studierenden verpflichtend und wird in Form von Blockveranstaltungen intensiv vorbereitet. Dafür zuständig und außerdem verantwortlich dafür, dass sich unterschiedliche Einrichtungen direkt in der Uni vorstellen, ist Verena Gerdes. Aber auch ihr eigenes Interesse an der Hospizarbeit wird deutlich, wenn ihr in Seminaren zugehört wird. Jede Person, die also aufmerksam genug ist, wird wenigstens teilweise über Hospizarbeit aufgeklärt. So kam es, dass wir drei uns nacheinander, aber innerhalb der letzten zwei Jahre als Praktikant*innen im Hospizdienst wiederfanden.

An dieser Stelle deckten wir weitere Gemeinsamkeiten auf: Die zeitliche Flexibilität und die Freiheiten, die uns innerhalb des Praktikums eingeräumt wurden, sind ein großer Vorteil gewesen, denn dadurch konnten wir ohne zeitliche Probleme neben dem Studium regelmäßig erscheinen und an unseren Aufgaben arbeiten, die uns einen tiefen Einblick hinter die Kulissen gegeben haben, indem wir mit den Koordinierenden an den

Schreibtischen saßen, zu Erstbesuchen mitgefahren sind, an den vielen Fort- und Weiterbildungen teilnehmen und auch eine Sterbebegleitung übernehmen konnten.

Einig sind wir drei uns außerdem, dass wir bereits während des Praktikums festgestellt haben, dass wir nicht wieder gehen möchten. Dieses Empfinden beginnt mit der freundlichen, lockeren und warmen Atmosphäre, die wir erfahren. Aber auch die enge Zusammenarbeit zwischen den Koordinierenden und den Ehrenamtlichen unter sich hat dazu beigetragen. Der Hospizdienst tut ungemein viel dafür, dass sich die ehrenamtlich Mitarbeitenden wohl fühlen und lädt zudem auch die aktuellen Praktikant*innen zu den Aktivitäten ein. Dadurch ist nie eine Situation aufgekommen, in welcher einer von uns den Eindruck gehabt hat „nur“ Praktikant*in zu sein, sondern gleich dazuzugehören.

Wegen der Atmosphäre, der Gemeinschaft und nicht zuletzt wegen der Arbeit, die teilweise gar nicht bedrückend ist, haben wir alle entweder während oder nach dem Praktikum am Vorbereitungskurs teilgenommen und sind seither unterschiedlich ehrenamtlich tätig, denn die Wertschätzung die uns von der Koordination und den Familien entgegengebracht wird, empfinden wir als sehr wertvoll.

Darum lässt sich festhalten, dass Schnittstellen zu Universitäten ein guter Einstieg für Hospizdienste ist, das Interesse von jungen Menschen zu wecken. Und später kann die positive Zusammenarbeit im Dienst als ausschlaggebend dafür gesehen werden, dass eben diese jungen Menschen mit Freude ehrenamtlich tätig bleiben. Wir können nur sagen, dass die Stiftung Hospizdienst und die Art wie besonders Verena Gerdes die Einrichtung in die Universität implementiert, ein Paradebeispiel ist, um junge Leute mit ins Team zu holen.

Text: Hendrik Looke, Spencer Schmaeck, Susanne Kuper, 21.04.2020

Fotos: privat

Diversität im Ehrenamt

Den Zugang zur Hospizarbeit habe ich selbst über ein Praktikum im Rahmen meines Studiums gefunden; heute freut es mich sehr wenn ich dazu beitragen



kann junge Menschen im Studium für dieses Thema zu interessieren oder zu begeistern.

In einem vom BMFSFJ geförderten Projekt des DHPV erarbeiten zzt. in der Hospizarbeit engagierte junge Menschen anhand ihrer persönlichen Erfahrungen hilfreiche Hinweise für Hospizeinrichtungen, wie junge Menschen für die Hospizarbeit angesprochen werden können und was es bspw. braucht um mit der jeweiligen Lebensrealität vereinbar zu sein – z.B. eine erforderliche zeitliche Flexibilität im Ehrenamt aufgrund von Ausbildung, Studium, Berufseinstieg und damit einhergehenden Ortswechseln. Neben konkreter Unterstützung durch die Ausbildungsinstitutionen und Arbeitgeber ist v.a. die Bereitschaft und das Interesse der Hospizeinrichtungen selbst entscheidend um jungen Menschen einen Zugang zum hospizlichen Ehrenamt zu ermöglichen. Sie müssen dort mit ihren Ideen, Interessen und Kompetenzen willkommen sein und ernstgenommen werden – v.a. wenn die Hospizarbeit sich selbst ernstnehmen will als ein für alle Menschen offenes Angebot, in der Begleitung und im Ehrenamt.

Herzliche Grüße
Verena Gerdes
Vorstand HPVN / LSHPN

Newsletter Aspekte:

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung